FRANCKESCHE STIFTUNGEN

Handschriften / Autographen

Tagebuch von Johann Andreas Manitius über seine Reise in den Harz, nach Franken, Hessen und Norddeutschland.

Manitius, Johann Andreas

01.-31.01.1733; 01.09.-31.12.1733

12. September 1733

Nutzungsbedingungen
Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.
Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.
Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use
All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.
Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.
For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-159364

Visual Library

♄ Szüthen oder Bouthen d. 12. Sept: 1733.

wir hätten aber können näher gehen auf Süthen, wenn wir gewußt, daß in Hattorff u. andern Oertern daherum keine Juden wären, künftig darff man nicht auf Hattorff sondern grade auf Wachenhausen zu reisen.

In Szüten oder Beüten vulgo kehrten wir Abends bey einem Wirth ein, wusten aber nicht daß er romischcatholisch wäre, daher wir ohne reflexion auf ihn von dem Verfahren der catholischen mit den Saltzburgern Böhmen und andern Dingen redeten, bis er sich kund gab, er ward aber nicht böse, sondern vielmehr recht überzeugt, daß er auch sagte, der Pabst ist ein rechter Narr, daß er den Leuten nicht will die Biebel lesen laßen, ich lese die Biebel, und gehe in die Luthrische Kirche, wenn ich will habe auch meinen eigenen Stand drinn, weil meine Frau Luthrisch ist. wir hatten hier eine gute Herberge.

An diesem Ort wohnen etwa 8. familien, welche mein Gefährte ♄ d. 12. Sept: alle in der Schule als an ihrem Schabbas-Tschube beysammen antraf, er hat ihre Lection mit angehört, und nach vollbrachten Gottesdienst mit einigen die ihm zugehöret öffentlich und laut in der Schule geredet, und ~~ge~~ eine kleine Vermahnung an sie gehalten, dazu die Parascha Debt: 32. und Jes. 55 eine schöne Gelegenheit gegeben, und eine Frau ihn ~~da~~ auch gereitzet, in dem sie gesagt: von Euch möchte ich was lernen. er hat auch bücher ausgetheilt, und war sehr froh über diese gute Gelegenheit, die Wahrheit des Evangelii von Jesu Christo öffentlich in der Schule zu bezeugen, welche ihm der Herr alhier geschenckt hat. Ich schrieb in der Zeit an meinem Diario, der Wirth erfuhr nichts von unsern Vornehmen, ich glaube auch daß es niemand ~~ff~~ alhier erfahren.

ꝗ Bouthen, Bouthen d. 12. Sept: 1733. Geschrieb d. 17.

doch redeten wir gestern Abends mit dem Wirth auch von den Juden, da er zehlte er, daß in Immenhausen unter einem Edelmann daselbst auch ein paar reiche Juden wohnten einer hieße Meyer, dessen Sohn hat sich letztlich, da der Vater auf die Meste gereiset, angegeben, daß er ein Christ werden wolle. diesen Ort konten wir dieses mal nicht besuchen, Gott hat uns aber Gelegenheit geschenckt, wie aus den folgenden Bericht wird zu vernehmen seyn, daß wir diesem proselyto haben können das Jorch deah zu senden.

Als nun der Juden Schule zu Ende war, gingen wir weiter auf ~~Nordten~~, Nördten ein hannoverisches flecken, unter dem H. Landrath von Haremberg stehend. Es ist eine halbe Meile von Bouthen, und hat 3. familien Juden, wir haben aber keinen sprechen können, weil sie in der Mittags Stunde und Nachmitt. schlieffen, daher mein Gefährte ein Hauß verschlossen gefunden, ~~das~~ andere ist zwar offen gewesen, aber der Mann hat geschlaffen, weil wir nun gehört, daß in Bomsen 1. Meile von hier viel Juden seyn solten, so gingen wir weiter.

Im herausgehen sahen wir bey Nördten ein schönes neues Hauß vor dem thor am wege stehen, mit dieser Uberschrifft über dem Eingang.

Gott zu Ehren und zum besten der Waysen
ist dieses Hauß erbauet, || von dem
L. R. F. D. V. H. welches heißt:
Land-Rath Friedreich Von Haremberg.

das Hauß war zwar noch nicht völlig ausgebauet, allein es war doch dauerhafftig angelegt, die vordere Mauer war massiv. || im Jahr 1732.

doch konten sie daraus nun sehen, daß es gantz anders

♄ Nöerdlen Boventen d. 12. Sept: ☉ Gronau d. 13 Sept. 1733.

Zwey Stockwerck war es hoch, inwendig war es ~~hol~~ von holtz und leimen gebauet, hinter dem hause soll ein Morgen Acker zum Garten gemacht werden, die leute so aus dem Ort uns davon Nachricht gaben, sagten auch daß der König letzlich befohlen hätte, daß in gantzen Hannoverischen lande in allen Aemptern ein solches Armen und Waysenhauß solte erbauet werden, auf seine kosten. der Hl. Landrath von Harenberg wurde gerühmet, daß er sehr gutthätig gegen die Armen sey, er wohnet in einem Schloß nicht weit von diesem flecken, sein Hl. bruder wohnet auch nicht weit von diesem Ort rechter hand in dem Kloster Stein, wir gingen vorbey und durch das dorff Anger Stein ¼ St. kamen wir nach Bomsen oder Boventen. ¾ St. dieser Ort stehet unter Rothenburgischer und Casselischen Herrschafft, und hat bis 10. familien Juden, mein Gefährte ging unter sie, und hat auch hier einige bücher ausgetheilt, ich schrieb indessen, und blieb bey den Sachen, im heraus gehen aber konte ich selbst noch einem das Sepher ikkarim geben, der gar freundlich von uns Abschied nahm und sich bedanckte.

Abends gingen wir noch anderthalb Stunde weiter nach Gronau nicht weit von Göttingen gelegen, und blieben daselbst übernacht.

☉. d. 13. Sept: besuchte ich allhier den Gottesdienst und freuete mich da ich einen jungen Prediger hörete, der seinen Vortrag zur Erbauung und Besserung des armen Volcks einzurichten suchte, und die Application nicht vergaß, ich hätte ihn besucht, aber mir war eben der Zapfen samt den Mandeln im halse geschworen, daher ich alles reden vermeiden muste, und überdieses ging des Nachmittags das Getümel des Tantzens in dem